

AACHEN

BARBARA BEYER: Die Regisseurin hält alle Opernglückseligkeit für verlogen und findet in jedem noch so schönen Werk eine Wunde, in die sie ihren Finger legt. Das schmerzt, und also erntet Barbara Beyer neben Lob und Anerkennung auch viel Kritik vom Publikum und von der Musikkritik. Ihre „verkaufte Braut“ in Bonn rügte die „FAZ“ als „blamabel“, ihrer Inszenierung des „Don Giovanni“ in Braunschweig schlug „unverhohlener Hass“ („Tagesspiegel“) des Publikums entgegen, ihr „Maskenball“ in Innsbruck entfachte einen Sturm der Entrüstung. In Aachen wird die Regisseurin die selten gespielte Komische Oper „Der Blitz“ von Jacques Fromental Halévy inszenieren. Ein Werk mit Natur- und Gefühlskatastrophe.

Premiere am 28.4. im Theater, Tel. 0241/478 42 44.

AMSTERDAM

CHRISTOPHE ROUSSET: Auf die Frage, wer sein Lieblingskomponist sei, hat der französische Cembalist und Dirigent geantwortet: „Die Stille“. Nun wird Rousset wieder gegen seinen Lieblingskomponisten agieren und Monteverdis „L'Incoronazione di Poppea“ dirigieren. 1993 hat Pierre Audi diesen ziemlich unmoralischen Thriller, in der ein Kaiser seine Mätresse Poppea ins höchste Amt befördert, inszeniert. Cynthia Haymon singt die Titelpartie.

Wiederaufnahme im Musiktheater am 3.4. Weitere Vorstellungen am 6., 9., 12., 19., 24. und 28.4., Tel. 0031/20/625 54 55.

BADEN - BADEN

MICHAEL GIELEN: Der Dirigent setzt sich immer wieder für die Moderne ein und hat unzählige Kompositionen, beispielsweise bei den Musiktagen in Donaueschingen, uraufgeführt. Doch da das Neue ohne die Kenntnis des Alten nicht zu erfassen ist, dirigiert Gielen auch regelmäßig Werke der vergangenen Jahrhunderte. Mit dem SWR-Sinfonieorchester und dem Tölzer Knabenchor musiziert der scharfsinnige Maestro an Gründonnerstag die „Johannespassion“ von Johann Sebastian Bach: „Ich folge dir gleichfalls mit freudigen Schritten.“ Gesangssolisten sind unter anderen Cornelia Kallisch und Thomas Quasthoff. **Konzert** am 12.4. im Festspielhaus, Tel. 07221/301 31 01.

BERLIN

JOHN ADAMS: Mit seiner Polit-Oper „Nixon in China“ hat der amerikanische Komponist ein viel beachtetes Stück Mu-



SZENE AUS DEN BREMER „PASSIONEN.PASSAGEN“

siktheater geschrieben. Im vergangenen Dezember präsentierte der Neutöner in Paris mit „El Niño“ gar nicht so neue Töne. Ob die soft-modernen Klänge seines „Weihnachtsoratoriums“, das Peter Sellars inszeniert hat, auch in Deutschland zur Osterzeit funktionieren, werden Kent Nagano und das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin ausloten, die das Werk schon in Paris auf die Welt gebracht hatten.

Deutsche Erstaufführung am 15.4. in der Philharmonie. Wiederholung am 16.4., Tel. 030/20 29 87 11.



ZU GAST IN BADEN-BADEN: T. QUASTHOFF

BREMEN

URS DIETRICH: In seiner neuen Choreografie nimmt Bremens Tanzchef die menschliche Natur unter die Lupe. Er will die „archaischen Elemente des Einzelnen und der Gruppe Mensch“ untersuchen und die Geschlechter sich „vibriierend-erotisch“ und „triebhaft-animalisch“ begegnen lassen. Titel des Tanzes: „Passionen.Passagen“. Ob die Zuschauer ihre archaischen Relikte in diesem Tanz wiedererkennen?

Uraufführung am 30.3. im Schauspielhaus. Weitere Vorstellungen am 1., 4., 7., 11., 19., und 28.4., Tel. 0421/365 33 33.

DORTMUND

ANNA GOURARI: Als die russische Pianistin im Mai 1997 in München ein Schumann-Klavierkonzert spielte, griffen zwei Musikkritiker der „Süddeutschen Zeitung“ gleichfalls machtvoll in die Tasten – natürlich nur ihrer Schreibcomputer. Vor dem Konzert wurde der Musikerin eine große Karriere prophezeit, „nicht nur, weil sie so hübsch ist“. Nach dem Konzert lobte Münchens Musikpapst Joachim Kaiser die „junge und sehr schöne russische Heilige“ und ihre „poetische Intensität“. Im Rahmen des Festivals „The next Generation“ spielt die vielfach

FESTIVALS

BERLIN. FESTTAGE 2001: Keine Experimente wagt Daniel Barenboim bei den diesjährigen Festtagen. Der Musikchef der Staatsoper Unter den Linden dirigiert einen neuen „Fliegenden Holländer“, den Harry Kupfer künstlerisch hoffentlich nicht stranden lässt. Die jüngsten Wagner-Taten des Regisseurs



DIRIGENT BARENBOIM

hat die Musikkritik ziemlich zerpfückt. Außer Wagner gibt's auch Verdi: Barenboim geleitet den Otello in der Inszenierung von Jürgen Flimm in den sicheren Heimathafen. Dazu gibt es einen Liederabend mit Cecilia Bartoli und das Verdi-Requiem. Immer dabei: Maestro Barenboim.

8.–16.4., Tel. 030/20 35 45 55.

„BONN TANZ“: Vor zehn Jahren hat der tschechische Tänzer und Choreograf Pavel Mikulášik das „Choreographische Theater“ in Freiburg gegründet. Vor drei Jahren ist die Compagnie zum Theater Bonn übersiedelt. Zum Jubiläum feiert die Truppe nun ein internationales Tanzfestival. Den Auftakt macht die Compagnie Granhøj Dans aus Dänemark mit ihrer Produktion „Headbreak“. Mikulášik und seine Tänzer präsentieren mit der alttestamentlichen „Ester“ auch eine Uraufführung.

22.4.–6.5., Tel. 0228/77 80 08.

LUZERN: OSTERFESTSPIELE. Neben sinfonischen und kammermusikalischen „weltlichen“ Werken steht auch sakrale Musik auf dem Programm des Festi-

vals. Einige Highlights: Peter Sellars zeigt mit dem Emmanuel Music Orchestra in einem „szenischen Konzert“ drei Bach-Kantaten. Paul McCreech und The Gabrieli Consort and Players intonieren Händels Oratorium „Solomon“. Chor und Orchester der Musikhochschule Krakau und die Junge Philharmonie Zentralschweiz singen und spielen das „Credo“ von Krzysztof Penderecki. Es dirigiert der Komponist. Und mehr.

31.3.–8.4., Tel. 0041/41/226 44 80.

MEININGEN: „WAGNIS WAGNER“. Die Meininger Intendantin und Regisseurin Christine Mielitz wagt, wovor sogar ganz große Opernbühnen oft zurückschrecken – die Theatermacherin bringt Wagners kompletten „Ring“ im Tetrapack heraus (SPIEGEL 10/2001), vier Abende, vier Premieren! Spannend wird dieses „Wagnis Wagner“ auch, weil Mielitz den Wiener Künstler Alfred Hrdlicka für die Ausstattung gewonnen hat. Generalmusikdirektor Kirill Petrenko wird die Götter und Helden, die Täter und Opfer dirigieren. Am Karfreitag beginnt der Rhein in Meiningen zu rauschen, am Ostermontag brennt dort die Welt.

13.–16.4., Tel. 03693/45 12 22.

MÜNCHEN: BALLETTWOCHE 2001. Wer sich über den hervorragenden Standard des Bayerischen Staatsballetts informieren will, bekommt bei der Ballettwoche einen kompakten Überblick. Zur Eröffnung gibt's die Uraufführung einer neuen Choreografie der amerikanischen „Minimal Dance“-Künstlerin Lucinda Childs. Am selben Abend tanzt Bayerns Spitzentruppe deutsche Erstaufführungen von Hans van Manen („Kammerballett“) und Mats Ek („A Sort of/eine Art von“). Auch mit Choreografien von John Neumeier und John Cranko u. a. wird die Compagnie gewiss brillieren.

6.–19.4., Tel. 089/21 85 19 20.

TOURNEEN

MIRIJAM CONTZEN: Als andere Kinder sich im zarten Alter von fünf Jahren noch nicht mal mit dem kleinen Einmaleins rumplagten, ist die Geigerin bereits solistisch aufgetreten. Und bald gewann die junge Musikerin Wettbewerbe wie etwa „Jugend musiziert“ fast am laufenden Band. Inzwischen hat die 1976 in Münster geborene Contzen ihre zweite CD veröffentlicht (kulturSPIEGEL 3/2001). Jetzt reist sie für einige Konzerte durchs Land.

30.3. Ahlen, 16.4. Stuttgart, 22.4. Koblenz, 26./27.4. Bochum, 3.5. Rosenheim, 4.5. A-Klagenfurt, 5.5. A-Waldkraiburg, 24.6. Pforzheim. Örtlicher Vorverkauf.

HILARY HAHN: Mit vier Jahren begann Hilary Hahn zu fiedeln, mit 14 hatte sie den ersten Geigen-Gipfel gepackt. Von Eltern und Lehrern gut beraten, hat die junge Amerikanerin ihre Karriere nicht stürmisch, aber konsequent ausgebaut. Jetzt zählt die Geigerin, die von der „Süddeutschen Zeitung“ als „Jahrhunderttalent“ gelobt wurde, zu den Besten ihrer Zunft. Auf ihrer Tournee hat sie das Violinkonzert von Johannes Brahms im Gepäck. Kent



J A H R H U N D E R T T A L E N T : G E I G E R I N H A H N

Nagano und das Deutsche Sinfonie-Orchester Berlin begleiten. 21./22.4. Berlin, 23.4. München, 25.4. Frankfurt/M., 26.4. Baden-Baden, 27.4. Stuttgart, 28.4. Düsseldorf. Örtlicher Vorverkauf.

ausgezeichnete Pianistin Werke von Chopin, Brahms und Skrjabin.

Konzert im Harenberg City-Center am 24.4., Tel. 0231/905 61 66.

D U I S B U R G

YOURI VAMOS: Der ungarische Ballettchef am Rhein zeigt, warum junge Damen, die unentwegt geschurigelt werden, nicht aufgeben dürfen. Denn irgendwann kommt ein Prinz, und dann passt der Schuh. Ganz bestimmt! Kevin Rhodes und die Duisburger Philharmoniker musizieren die „Aschenputtel“-Musik von Sergej Prokofjew.

Premiere des Ballett-Klassikers „Cinderella“ am 31.3. im Theater. Weitere Vorstellungen am 6., 7., 10., 13., 18., 20., 21. und 28.4., Tel. 0203/300 91 00.

G R A Z

JENNY ERPENBECK: Gemeinsam mit dem Choreografen Richard Wherlock bringt die Autorin und Regisseurin drei Klassiker der Moderne auf die Bühne. Erpenbeck inszeniert Schönbergs Melodram „Erwartung“ und Bartóks „Herzog Blaubarts Burg“, Wherlock choreografiert Schönbergs „Verklärte Nacht“. Marius Burkert dirigiert

diesen spartenüberschreitenden Musiktheater-Tanz-Abend. Anja Silja singt „die Frau“.

Premiere am 1.4. in der Oper. Weitere Aufführungen am 6., 19., 25. und 27.4., Tel. 0043/316/800 80.

H A M B U R G

THOMAS ADÈS: Der 1971 in London geborene Komponist macht eine fabelhafte Karriere, von Kennern wurde er schon mit Benjamin Britten und Alban Berg verglichen. 1995 hatte Adès mit „Powder Her Face“ seine erste Oper komponiert: die authentische Geschichte der extravaganten Herzogin von Argyll, die ein sexuell ausschweifendes Leben führte und deshalb von der britischen Aristokratie 1959 verstoßen wurde. Petra Müller inszeniert, Boris Schäfer dirigiert den tiefen Fall der Duchess.

Premiere von „Powder Her Face“ am 26.4. auf der Probephöhne der Staatsoper am Schlicksweg. Auch am 30.4., Tel. 040/35 68 68.

K Ö L N

MARTIN DUNCAN: Der Regisseur wird eine der witzigsten Opern der Musikgeschichte inszenieren und dabei einen de-



OSTERN IN LEIPZIG: KONZERT DER THOMANER

pressiven Prinzen zum Lachen bringen. Und die Zuschauer werden verstehen, warum sich aus drei Opern-Orangen kein Orangensaft pressen lässt. Graeme Jenkins dirigiert Sergej Prokofjews „Liebe zu den drei Orangen“.

Premiere am 6.4. in der Oper. Auch am 8., 11., 14. und 26.4., Tel. 0221/22 12 84 00.

L E I P Z I G

GEORG CHRISTOPH BILLER: So sicher wie das Amen in der Kirche musiziert der Thomaskantor mit dem Thomanerchor in der Thomaskirche kurz vor Ostern eine Passion von Johann Sebastian Bach. In diesem Jahr erklingt das Evangelium nach Johannes: „Jesus ging mit seinen Jüngern über den Bach Kidron“. Solisten sind unter anderen Barbara Schlick, Andreas Scholl und Peter Schreier.

Konzerte in der Thomaskirche am 12. und 13.4. Am Ostersonntag singen die Thomaner im Rahmen des Gottesdienstes die Bach-Kantate „Kommt, eilet und lauft“.

Tel. 0341/960 28 55.

S A A R B R Ü C K E N

DANIEL LIBESKIND: Mit seinem gezackten und trutzigen Jüdischen Museum in Berlin hat der amerikanische Stararchitekt einen dauerhaften und viel diskutierten Auftritt in der Hauptstadt. Das noch leere Gebäude zieht schon vor der offiziellen Eröffnung im Herbst zahlreiche Architektur-Fans an. Jetzt wendet sich Libeskind einer etwas flüchtigeren Kunst zu und entwirft erstmals für eine Oper Bühne und Kostüme: „Westwärts schweift der Blick, ostwärts streicht das Schiff“. Christian Pöppelreiter inszeniert diesen saarländischen neuen „Tristan“, Olaf Henzold dirigiert Wagners „Handlung in drei Aufzügen“. Die Titelpartien singen Hedwig Fassbender und Stefano Algieri.

Premiere am 1.4. im Staatstheater. Weitere Aufführungen am 8., 13. und 21.4., Tel. 0681/322 04.